

**VOLKS BLATT SPLITTER**

**Schlappe für Schwarzenegger**

SACRAMENTO – Bei einem Referendum erteilten die Wähler dem einstigen Hollywood-Star in allen vier Punkten eine Abfuhr. Aufgrund der intensiven Kampagne des Republikaners, der im kommenden Jahr wiedergewählt werden will, wurde die Abstimmung auch als Votum über seine Politik gesehen. Mit seinen Änderungsvorschlägen wollte Schwarzenegger vor allem seine Stellung als Gouverneur gegenüber dem demokratisch dominierten Kongress stärken. In New York wurde der Republikaner Michael Bloomberg dagegen wie erwartet als Bürgermeister wiedergewählt. Bei den Gouverneurswahlen in den Bundesstaaten Virginia und New Jersey waren die Demokraten gleich zweifach siegreich. (sda)

**Kritik an CIA**

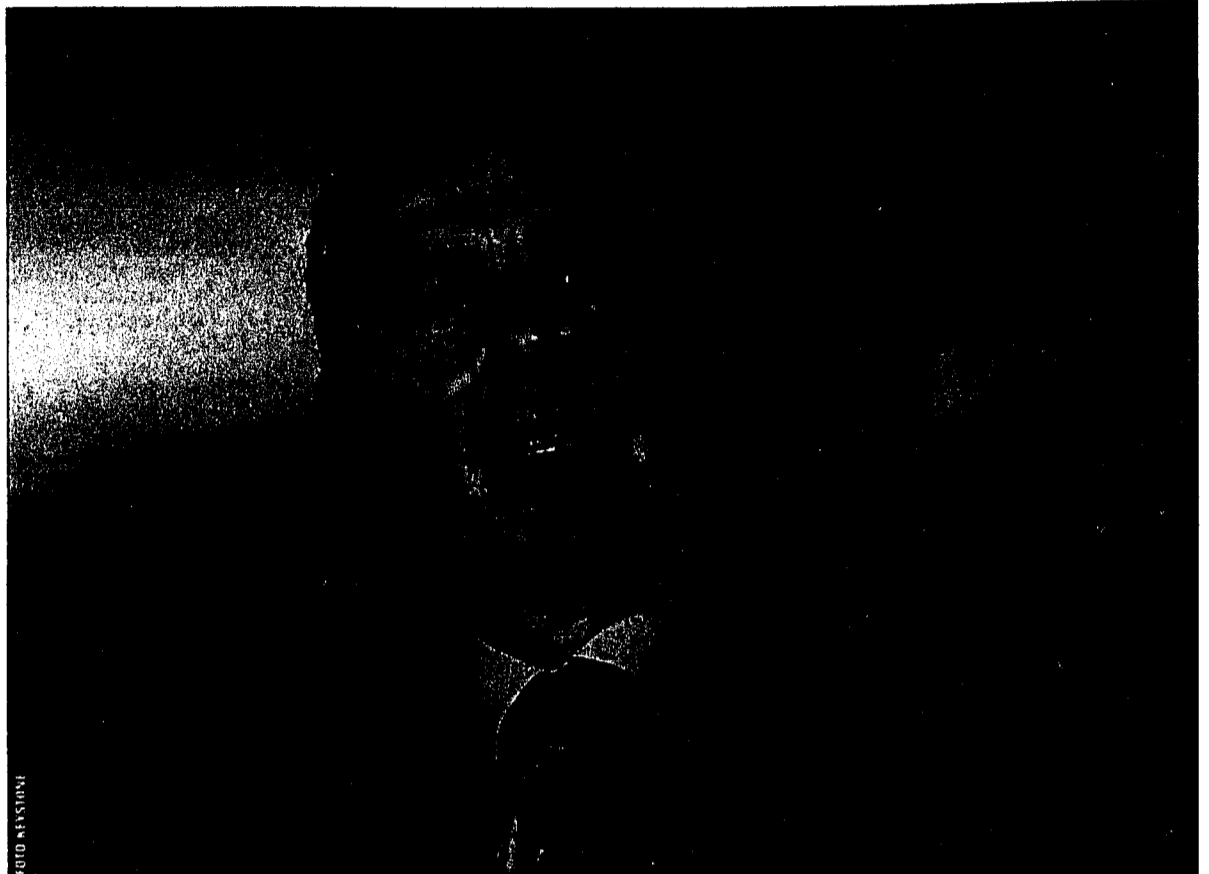
BERN – Mit scharfen Worten verurteilt der Tessiner Ständerat Dick Marty mögliche Geheimgefängnisse der CIA und den Umgang der USA mit mutmasslichen Terroristen. Die «USA versuchen, ihre Sauereien zu exportieren», sagte er gegenüber der «Basler Zeitung». In dem Interview sprach Marty nicht nur von den Gefängnissen des US-Geheimdienstes, deren Existenz er im Auftrag des Europarats untersuchen soll. Auch das Gefangenenlager auf Guantánamo und die Landung getarnter Flugzeuge der US-Geheimdienste bezeichnete er als «Sauerei». Die US-Regierung hat die Existenz der Gefängnisse bisher nicht offiziell bestätigt. (sda)

**Wahlterror für Blair**

**Blair verliert Abstimmung über Anti-Terrorismus-Gesetze**

LONDON – Der britische Premierminister Tony Blair hat bei der Abstimmung über seine Anti-Terrorismus-Gesetze im Parlament am Mittwoch eine Niederlage erlitten. 322 Abgeordnete votierten gegen dessen Entwurf, 291 stimmten der Vorlage zu.

Unter den Gegenstimmen waren auch Mitglieder von Blairs Labour-Partei. Der Regierungschef kassierte damit seine erste grosse Abstimmungsniederlage, seit er vor acht Jahren an die Macht kam. Das Gesetz hätte der Polizei das Recht eingeräumt, Verdächtige künftig 90 Tage lang ohne Erhebung einer Anklage festzuhalten. Bislang beläuft sich diese Frist auf 14 Tage, danach müssen Verdächtige wieder freigelassen werden, wenn keine ausreichenden Belege für eine Anklage vorliegen. Blair hatte das Parlament mit einem leidenschaftlichen Appell aufgefordert, die Polizei mit den Rechten auszustatten, die eine konsequente Verfolgung von möglichen Attentätern erlaubten. Er verwies darauf, dass seit den Selbstmordanschlägen im Juli zwei weitere Attentate verhindert worden seien. Seine Vorschläge seien nicht von der Regierung formuliert worden, sondern von der Polizei, sagte Blair. Diese hält den Zeitraum von bis zu 90 Tagen für nötig, um Dokumente zu übersetzen, verschlüsselte Computerspeicher zu



Schwere Niederlage für den britischen Premierminister Tony Blair: Das britische Parlament stimmte gestern mit grosser Mehrheit gegen seine Anti-Terrorismus-Gesetze.

entschlüsseln oder Informationen aus dem Ausland zu erhalten.

**Bevölkerung wäre dafür**

Während eine Mehrheit der Briten die Pläne Blairs unterstützt, haben Bürgerrechtler sie abgelehnt. Sie haben vor der Gefahr gewarnt, dass damit bürgerliche Freiheiten

beschnitten würden. Blair galt an der Spitze von Regierung und Labour-Partei lange als nahezu unschlagbar, hat jedoch seit dem britischen Einmarsch in den Irak an der Seite der USA mehr und mehr an Durchsetzungskraft verloren. Seit der Parlamentswahl im Mai ist seine Mehrheit im Parlament zudem

auf 66 Abgeordnete geschrumpft. Es reichen weniger als 40 Abweichler innerhalb der Regierungsfraktion, um ihm eine Niederlage zu bereiten. Wegen der Abstimmung waren sogar Aussenminister Jack Straw aus Russland und Finanzminister Gordon Brown aus Israel eingeflogen worden. (sda)

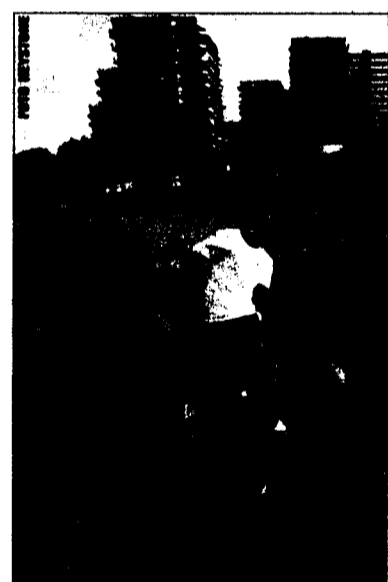
**Lage in Frankreich beruhigt sich**

**Nach Ankündigung von Ausgehverboten – Ausnahmezustand in mehr als 30 Städten**

PARIS – Frankreich hat am Mittwoch über 38 Städte den Ausnahmezustand verhängt, darunter Paris, Marseille, Strassburg, Toulouse und Nizza. In der 13. Krawallnacht in Folge ging das Ausmass der Ausschreitungen nach Einschätzung der Polizei deutlich zurück.

Trotz erster Ausgangssperren randalierten aber vielerorts erneut Jugendliche. Die Krawalle riefen auch in Belgien und Deutschland Nachahmungstäter auf den Plan. Bei den Brandstiftungen in Köln, Berlin, Antwerpen und Lokeren handelt es sich den Behörden zufolge aber um Einzelfälle. In 38 französischen Städten können nun die Massnahmen ergriffen werden,

die unter einem Notstandsgesetz aus der Zeit des Algerienkrieges erlaubt sind: Ausgangssperren, Hausdurchsuchungen ohne richterliche Genehmigungen, Verbot öffentlicher Versammlungen oder Einschränkungen der Bewegungsfreiheit in den Gebieten. Auch der Verkauf von Benzin an Jugendliche kann verboten werden, um so den Bau von Brandsätzen zu verhindern. Der Erlass gilt seit Mitternacht und soll zwölf Tage in Kraft bleiben. Dann kann die Regierung die Massnahmen durch eine Gesetzesinitiative ausweiten, die aber der Zustimmung des Parlaments bedarf. Umfragen zeigten, dass 73 Prozent der Franzosen die Massnahmen befürworten.



In Frankreich beruhigt sich die Lage zusehends.

In seiner Bilanz der Nacht sprach der französische Polizeichef Michel Gaudin am Mittwoch von einem «drastischen Rückgang der feindlichen Angriffe». «Wir haben Grund zu der Annahme, dass sich die Vernunft in den Bezirken durchsetzt, die von der Gewalt betroffen sind», sagte auch Claude Gueant, ein enger Berater von Innenminister Nicolas Sarkozy. Dessen Ministerium meldete weniger brennende Autos und Festnahmen als am Vortag, was vor allem auf eine Beruhigung ausserhalb des Grossraums Paris zurückzuführen sei. 617 Fahrzeuge seien in Flammen aufgegangen. Landesweit seien 280 Personen festgenommen worden – rund 50 weniger als am Dienstag. (sda)



**125 Jahre Telefonbuch**

BERN – Das Telefonbuch feiert in der Schweiz sein 125-Jahre-Jubiläum. Was 1880 als Verzeichnis der Zürcher Telephon-Gesellschaft mit 98 Einträgen begann, ist heute ein 25-bändiges Nachschlagewerk mit schweizweit sechs Millionen Einträgen. Heute wird das Jubiläum im Museum für Kommunikation in Bern gefeiert. (sda)

**VOLKSCARD**  
GÜNSTIGER VERKEHR UND HOCHWERTIGE SERVICE

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur  
Bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das  
**VOLKSBLATT**  
abonnieren  
10 Monate für CHF 209.-

Die günstigste Tageszeitung Liechtensteins  
Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als Abonnent von Vorzugspreisen

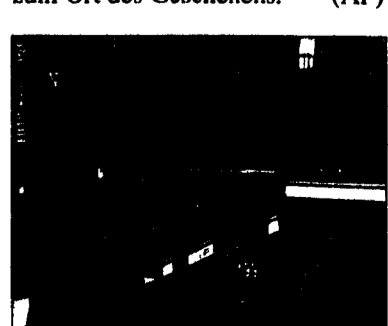
**Explosionen in drei Hotels**

**Jordanien: Polizei vermutet Anschläge**

AMMAN – In drei grossen Hotels in Amman haben sich gestern Abend kurz hintereinander gewaltige Explosionen ereignet. Dabei wurden nach Behördenangaben zahlreiche Menschen in den Tod gerissen und Hunderte verletzt.

Polizeimajor Baschir al-Daadscha sagte der Nachrichtenagentur AP, es handle sich vermutlich um das Werk von Selbstmordattentätern. Schon zuvor hatte ein Polizeisprecher geäussert, er könne die Handschrift von al-Kaida erkennen, auch wenn die genaue Ursache der Detonationen noch geprüft werden müsse. Die Explosionen ereigneten sich in den Hotels Grand Hyatt, Radisson SAS und Days Inn. Diese

liegen alle im Geschäftsviertel Dschebel der jordanischen Hauptstadt und werden überwiegend von internationalen Geschäftsleuten und Diplomaten frequentiert. Von den Gebäuden stieg schwarzer Rauch auf, Krankenwagen eilten zum Ort des Geschehens. (AP)



Rettungskräfte vor dem Radisson Hotel nach den Explosionen.

**++++ Zu guter Letzt...++++**

**Betrunkene Elche randallierten vor Altersheim**

SCHWEDEN – Polizisten mit Hunden und bewaffnete Jäger mussten Bewohner des Altersheims «Am Waldesrand» im schwedischen Östra Göinge vor betrunkenen Elchen schützen. Wie die Zeitung «Dagens Nyheter» am Mittwoch berichtete, hatten die Tiere am Wochenende reichlich durch Gärung alkoholhaltigen Saft aus verfaulten Äpfeln in Vorgärten geschlürft. «Elche sind wie ganz normale Leute», hiess es in der Zeitung als Begründung dafür, dass einige durch den Alkohol enthemmte «Könige des Waldes» aggressiv

wurden und randalierten. Auch eine Polizeistreife mit Hunden konnte die Elche nicht stoppen. Erst als sie mehrere Jäger mit Gewehren im Anschlag erblickten, verschwanden die vierbeinigen Randalierer. Oberförster Fredrik Jönsson bezeichnete den Anblick betrunkenen Elche im Herbst als «nicht ungewöhnlich», weil die Tiere Äpfel aller Art für ihr Leben gern verzehrten. (PD)

